

Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 45 (1969-1970)
Heft: 2

Rubrik: Der Stefan Stückli

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 01.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Stefan Stückli

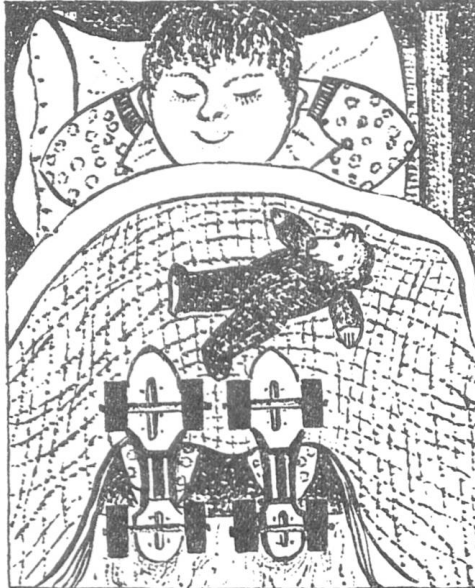
Text: Franziska Fasel

11 Es Paar bsunderi Rollschue

Zeichnungen: Charlotte Riger



D Eltere hei em Stefan zum Geburtstag Rollschue gschänkt. Bald scho isch er dür d Strasse gschlängelet, wi wenn er hätt welle a de olympische Spil mitmache. Er het so Fröid gha a syne «Trocheschlyfschue», win er ne gseit het, dass er se nid emal für i ds Bett z ga het abzuge.



D Mueter hets natürlech nid gmerkt, süsch hätt si älwä bbalget mit im. Es het se nume so komisch tünkt, dass d Lintüecher däwä dräckig sy worde. Aber si sy ja o süsch nid bsunders suber gsi, drum het me der Unterschid nid so gmerkt.



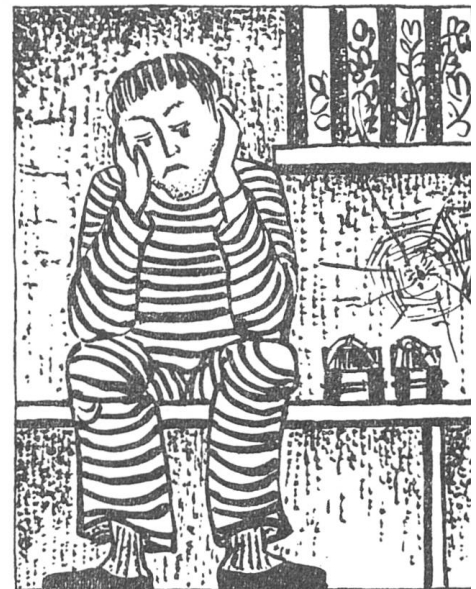
Ei Nacht ischs im sogar no z guet cho dass er se nie abzoge het. Im Huus he scho lengschstens alli tief gschnarch let. Da ghört der Stefan es Schärbele e Tüür wo lyyseli gyret, und nächä gseet er no e Schyyn von ere Tasche lampe düre Türspalt düre. En Ybrächer isch es gsi. Juhui!



Er hätt ja scho lang gärn eine vo naachem gsee. Aber was für ne Aafänger isch das gsi! Bim chlynschte Krach vom Stefan het dä grad alls la troole und het d Bei under d Arme gno, schnäller giengs nümme. Aber da het sech dä Herr Ybrächer verrächnet.



Der Stefan isch im uf syne Rollschue tifig nachegflitzt uf der Strass und het ne muetig am Chrage packt. Dä guet Maa isch schön erchlüpft, dass er scho ygfange worden isch. Er het nid nume vergässe ds Muul vor Stuune wider zueztue, sondern er het o vergässe sech z weere. Langsam isch o der Vatter ab däm Polter erwachet, grad no rächtzytig für der Polizei aazlütte.



Die sy dä Ybrächer cho abhole. I sitzt er ir Chefi. Aber nid elei. Näber im höcklet es Paar Rollschue won in der Stefan gschänkt het. Dermit tue er iz leere faare, für dass er sech ni no einisch mues schäme, wil e chlyn Bueb gleitiger isch als är und ne ch faa.